

Anmerkungen

- 1 Siehe Marx an Engels, 22. November 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 114.
- 2 Jules Guesde: Ausgewählte Texte (1867-1882), Berlin 1962, S. 42.
- 3 Paul Lafargue: Der Sozialismus in Frankreich (1876-1896). In: Werke, Bd. I, S. 73 (russ.)
- 4 Marx an Sorge, 5. November 1880. In: MEW, Bd. 34, S. 475.
- 5 Siehe ebenda.
- 6 Karl Marx: Vorbemerkung zur französischen Ausgabe (1880). In: MEW, Bd. 19, S. 185.
- 7 Engels an Paul Lafargue, 4. Mai 1880. In: MEW, Bd. 34, S. 443.
- 8 Siehe Marx an Paul Lafargue, 4. oder 5. Mai 1880. In: MEW, Bd. 34, S. 444.
- 9 MEW, Bd. 19, S. 182.
- 10 Siehe Jutta Seidel: Zu einigen Schwerpunkten der Zusammenarbeit deutscher und französischer Marxisten in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts. In: Jahrbuch für Geschichte, Bd. 10, Berlin 1974, S. 223 ff.
- 11 August Bebel: Ausgewählte Reden und Schriften, Band 2/Erster Halbband, Berlin 1978, S. 293/294.
- 12 Siehe Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. In: MEW, Bd. 19, S. 209.
- 13 Siehe Paul Lafargue an Engels, 12. Juli 1885. In: Friedrich Engels/Paul et Laura Lafargue: Correspondance, T. I, Paris 1956, S. 299.

Herbert Schwab

Bedingungen und Ursachen der raschen Verbreitung von Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus ..."

Das Referat des Kolloquiums stellt eine ausgezeichnete Diskussionsgrundlage dar; es fasst vorhandene Forschungsergebnisse zusammen, formuliert neue Ansätze und regt zu Fragen an, die uns als MEGA-Arbeiter besonders interessieren. Dazu gehört, und das werden die Verfasser und Begutachter von Textgeschichten bestätigen können, die Frage nach der Verbreitung, Aneignung und Wirkung von Klassikerwerken zu Lebzeiten von Marx und Engels. Wenngleich wir uns in unseren Textgeschichten im wesentlichen auf knappe und präzise Angaben zur Sache beschränken und auf eine ausführlichere und umfassendere, gewissermaßen monographische Untersuchung der objektiven Bedingungen und subjektiven Voraussetzungen für die Verbreitung und den Wiederhall des jeweiligen Klassikerwerkes verzichten müssen, so sind jedoch z. T. sehr schwierige Spezialfragen, besonders zum "historischen Milieu" des jeweiligen Werkes zu klären, um eine den Anforderungen gerecht werdende Textgeschichte verfassen zu können. Es ist sicher nicht übertrieben, unsere Textgeschichten mit Eisbergen zu vergleichen, von denen ja auch immer nur ein Siebentel sichtbar ist.

Ich möchte in meinem Beitrag einige Überlegungen zu der Frage anstellen, warum die Engelssche Schrift in der deutschen Arbeiterbewegung 1883 eine so außerordentlich rasche Verbreitung fand.

Ganz abgesehen von der Aufgabe, jeweils ein möglichst breites und festes Fundament für unsere Textgeschichten zu errichten, sollte überhaupt in der Geschichtsforschung der Frage nach den konkret-historischen Bedingungen und Ursachen, nach Umfang und Tempo der Verbreitung sowie Aneignung von Klassikerwerken noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die gründliche und umfassende Untersuchung dieser Problematik ist

m. E. deshalb so wichtig, weil wir nur auf diesem Wege unsere Erkenntnisse über den konkreten Stand der politisch-ideologischen Entwicklung der Arbeiterbewegung, bzw. bestimmter Teile der Arbeiterbewegung und ihrer Führung bereichern und vertiefen können, so z. B., um nur einige zu nennen,

- über die begünstigende oder hemmende Rolle bestimmter objektiver Bedingungen bei der Verbreitung und Aneignung von revolutionärer Theorie;
- über die Befähigung der für die theoretisch-ideologische Arbeit und Propaganda verantwortlichen Personen und zuständigen Einrichtungen;
- über die ideologischen Bedürfnisse des interessierten Publikums und damit über den historisch-konkreten Entwicklungsstand seines Bewußtseins;
- über den Charakter des betreffenden Werkes und dergleichen mehr.

Davon ausgehend würden sich unsere Möglichkeiten erweitern, wichtige Lehren für unsere ideologische Arbeit zu ziehen und die Auseinandersetzung mit bürgerlichen und revisionistischen Verfälschungen der Geschichte der Arbeiterbewegung wirksamer zu führen.

Das Referat enthält eine Bemerkung zu der ungewöhnlichen Tatsache, daß die Schrift von Engels 1883 "unmittelbar nacheinander in drei Ausgaben [muß heißen Auflagen] und in insgesamt 10 000 Exemplaren erschien". Auf die Verbreitung der Broschüre bezogen, mußte man präziser sagen, daß zwar Anfang September des gleichen Jahres noch eine dritte Auflage der "Entwicklung" gedruckt wurde¹, ihr Absatz aber - im Unterschied zu den ersten beiden Auflagen - einen viel längeren Zeitraum, nämlich bis Ende der achtziger Jahre, in Anspruch nahm, wie aus der Inserierung im "Sozialdemokrat" geschlossen werden kann. Von den insgesamt 25 Inseraten, d. h. 14 Einzel- und 11 Sammelannoncen, mit denen der "Sozialdemokrat" im Zeitraum von 1883 bis 1890 die Broschüre zum Verkauf anbot (35 Pfennig das Stück), fallen 16, d. h. 9 Einzel- und 7 Sammelannoncen, in die Jahre 1888 bis 1890. In den Jahrgängen 1885 und 1887 des "Sozialdemokrat" gibt es keinerlei Anzeigen, 1886 ist die Schrift nur zweimal - je einmal der deutsche und der französische Titel - innerhalb des Schriftenverzeichnisses des Verlages aufgeführt.

Wenngleich mit dem Hinweis auf den langsameren Absatz der dritten Auflage, die ihrerseits wieder einige interessante Fragen aufwirft, die im Referat getroffene allgemeine Aussage relativiert wird, so wird davon nicht der Tatbestand berührt, daß innerhalb eines halben Jahres die ersten beiden Auflagen der Schrift in einem Umfang von etwa 4 500 Exemplaren vergriffen waren. Das heißt, und in diesem Vergleich wird der Erfolg der Bro-

schüre erst richtig deutlich, daß die Zahl der von März bis Oktober 1883 umgesetzten Broschüren² etwa ein Drittel dessen ausmachte, was "Der Sozialdemokrat" als Zentralorgan der SDAP in der entsprechenden Zeit im Gesamtabsatz damals erreichte.³ Kann hier ein allgemeiner Hinweis auf die "Lebenskraft des wissenschaftlichen Sozialismus" im Referat ausreichen, um dieses Phänomen zu erklären? Meines Erachtens können wir es bei einem solchen locus communis, wie Marx gesagt hätte, nicht bewenden lassen. Für die Tatsache, daß Anfang der achtziger Jahre nach einem Ausdruck von Engels ein interessiertes Publikum für eine solche Schrift vorhanden war,⁴ ein Publikum also, das nicht nur die psychologische Bereitschaft und den Willen, sondern auch die Befähigung besaß, sich bestimmte Lehren der revolutionären Theorie, insbesondere den Inhalt der Engelsschen Broschüre anzueignen, wären n. m. M. folgende Bedingungen, Voraussetzungen und Ursachen zu nennen, wobei ihr Platz in der Aufzählung nicht unbedingt eine entsprechende Wertigkeit impliziert.

1. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse, seit der Gründerkrise von 1873 geprägt von der Großen Depression und damit zusammenhängenden Bemühungen der Großbourgeoisie und Junker, die Lasten der Schutzzoll- und Militarisierungspolitik auf die Schultern der Werktätigen abzuwälzen, erhielt durch den Ausbruch der zyklischen Krise von 1883 besondere Züge. Über die damalige Situation schrieb "Der Sozialdemokrat": "Wir leben nicht bloß in einer raschlebigen, leicht vergessenden, sondern auch in einer rebellisch machenden Zeit. Die Bourgeoisie mag schwelgen, nach Titel, Orden, Adelsdiplomen jagen [..] das arbeitende Volk darbt, darbt täglich mehr. Progressiv wie das Wachstum des Reichtums auf der einen Seite, ist das Wachstum von Armut auf der anderen. Und der loyalste Magen knurrt, wenn er Hunger hat ... Wir haben nicht bloß Überproduktion an Waren, 'Überproduktion' an Arbeiterhänden, an Handwerkern, Händlern, Kleinbauern, wir haben auch Überproduktion an 'Intelligenz'. Die deutsche Jugend, welche die sogenannten höheren Berufe sich erwählte, weiß nicht mehr, wo ankommen. [..] Alle rufen nach Hilfe und wissen nicht woher und wie. [..] Nun gut, das ist die rechte Atmosphäre, wo die Sucht nach Neuerung gedeiht."⁵ In dieser gespannten Situation mußte Engels' Schrift natürlich besondere Aufmerksamkeit erregen. "Entsprechend der Stimmung der Masse", so schrieb August Bebel an Engels, "geht das Abonnement auf den "Sozialdemokrat" in die Höhe [..], ebenso entwickelt sich der Schriftenvertrieb rapid, was Du ja am deutlichsten am raschen Vergriff Deiner letzten Broschüre gewahr geworden bist".⁶

2. Die Besonderheiten der deutschen Arbeiter, die sich nach Engels in zwei Vorteilen gegenüber den Arbeitern anderer Länder bemerkbar machten⁷, zeigten sich zum einen darin, daß die deutschen Arbeiter dem theoretischsten Volk Europas angehörten und sich den "theoretischen Sinn" bewahrt hatten, während z. B. unter den englischen Arbeitern die "Gleichgültigkeit gegen alle Theorie" dominierte und zum anderen darin, daß die deutsche Arbeiterbewegung relativ spät auf den Plan trat. Die Neigung zum Theoretisieren und die Tatsache, daß sich die deutschen Sozialisten entwicklungsbedingt nicht erst mit den utopischen Systemen aufgehalten hatten, sondern unter den Bedingungen des in Deutschland später entstandenen Industriekapitalismus aus früheren Erfahrungen anderer proletarischer Bewegungen relativ leichter zu bestimmten Einsichten gelangen konnten und praktische Schlüsse für sich zu ziehen vermochten⁸, begünstigte zweifellos die Verbreitung und Aneignung von revolutionärer Theorie im allgemeinen und der "Entwicklung" im besonderen.

3. Die Bemühungen der SAPD, ihre Mitglieder gemäß den Hinweisen von Marx und Engels theoretisch und politisch-ideologisch zu schulen. Unter den drei Geboten, die nach Bebel die Arbeit der SAPD bestimmten, war die unermüdliche Agitation für den Vertrieb des Zentralorgans, die "ausgiebige Verbreitung der von der Partei ausgehenden Flugblätter und sonstigen literarischen Erzeugnissen."⁹

4. Die Unterdrückungspolitik und die Schikanen der herrschenden Klassen gegenüber den Sozialdemokraten, die in den ersten Jahren des Sozialistengesetzes besonders krasse Formen angenommen hatten, trugen auf ihre Weise nicht unwesentlich dazu bei, um die Arbeiter von Illusionen zu befreien, die Interessengegensätze klarer ins Bewußtsein treten zu lassen und das Gefühl zu stärken, einen gerechten Kampf zu führen, kurz, den Boden für die Aufnahme revolutionärer Lehren zu bereiten. Die Auswertung von Arbeitermemoiren bestätigt das im einzelnen und auf anschauliche Weise. So berichtet ein Zigarrenarbeiter aus dieser Zeit, daß die "bodenlose Niedertracht der Gegner" seine "Anhänglichkeit an die Sache" nur noch weiter erhöhte. Kleiner Belagerungszustand und Ausweisungen hätten bei ihm und anderen nur den Entschluß gefestigt, nicht von dem übernommenen Posten zu weichen und "den Kampf für die Sache fortzusetzen, mochte kommen, was da wollte".¹⁰

5. Die Hoffnungen auf einen baldigen Zusammenbruch des kapitalistischen Systems. Wer kennt nicht die beiden Figuren aus Scholochows "Neuland unterm Pflug" Makar Nagulnow und Großvater Schtschukar, die in Erwartung der Weltrevolution anfangen, Eng-

lisch zu lernen. Ähnliche Impulse mußten auch die Zustände auslösen, unter denen die Sozialdemokraten in Deutschland kämpften. Durch Gründerkrise, Depression und Sozialistengesetz unter den Sozialdemokraten ständig genährt, stimulierten die Hoffnungen auf einen baldigen Zusammenbruch des kapitalistischen Systems auf eine spezifische Weise die Anstrengungen, sich das für die erwartete gesellschaftliche Umgestaltung notwendige geistige Rüstzeug anzueignen. So hieß es im "Sozialdemokrat" noch vor dem Ausbruch der Krise von 1883: "Heute handelt es sich höchstens um ein Lustrum mehr oder weniger, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Zeitpunkt der Erlösung über den hundertjährigen Jahrestag der großen Revolution wenig hinausliegen dürfte. Da ist es denn die Pflicht, die dringende Pflicht aller Sozialisten, mit allen Kräften dafür zu wirken, daß uns der unausbleibliche Kampf und der ersehnte Sieg nur möglichst vorbereitet finde." Besonders hervorgehoben wurde die "geistige Vorbereitung, welche uns befähigen soll, den einmal errungenen Sieg für immer an unsere Fahnen zu fesseln, der alten 'Ordnung' der Dinge gründlich den Garaus zu machen und die Herrschaft des Sozialismus unwiderruflich zu machen."¹¹ Im Zusammenhang mit diesen Überlegungen wurde unter Berufung auf einen Aufsatz im "Richterschen Jahrbuch" auch die Frage aufgeworfen, ob der Aufbau des Sozialismus in einem Lande möglich wäre und die Meinung vertreten, "daß der Sozialismus in zwei oder drei wirtschaftlich und auch geistig entwickelten Ländern annähernd zugleich zur Herrschaft" gelangen würde.¹²

6. Der Tod von K. Marx und die davon ausgehende moralische Verpflichtung, sich seine revolutionären Lehren anzueignen. Unter den konkret-historischen Bedingungen für den Kampf der revolutionären Sozialdemokraten mußte der Tod von Karl Marx notwendigerweise mobilisierende Impulse auslösen. Wie die Reden am Grabe von Marx, die Nekrologe und Presseberichte deutlich machen, mischten sich in die tiefe Trauer um den großen Toten der Stolz auf die erreichten Erfolge im revolutionären Kampf und die feste Zuversicht, eine historisch gerechte Sache zu vertreten. Aus den Reaktionen spricht nicht Niedergeschlagenheit, sondern ein festes Trotzallem. Auf dem Kopenhagener Kongreß der deutschen Sozialdemokratie 1883 verpflichteten sich daher die Delegierten, das Andenken des Verstorbenen "in einer seiner Bedeutung und seiner Denkweise würdigen Weise" zu ehren.¹³ Als Hauptaufgabe der Partei betrachtete man, "das sozialdemokratische Bewußtsein in den Massen zu verbreiten und zu stärken" und die Arbeitermasse politisch und ökonomisch zu schulen.¹⁴

7. Die besondere Anziehungs- und Überzeugungskraft, die von Titel und Inhalt der Schrift ausgingen. Rückblickend auf die Wirkung der französischen Ausgabe der Schrift, die in dem entscheidenden Einfluß auf die Entwicklungsrichtung des Sozialismus in der französischen Arbeiterbewegung gesehen wurde, schrieb Paul Lafargue an F. Engels: "Vous avez le don de plaisir aux Français."¹⁵ Diese Aussage, selbst wenn wir in ihr die freundliche Hommage nicht übersehen, kann durchaus verallgemeinert werden. Engels besaß tatsächlich eine Gabe, seinen nach Aufklärung suchenden Lesern zu gefallen, weil er die theoretischen Fragen der historischen Mission, die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung so darlegte, daß die revolutionäre Bewegung in seinen "Schlußfolgerungen" mehr und mehr den angemessensten Ausdruck ihrer Lage und ihrer Bestrebungen anerkannte.¹⁶ So wie Marx 1880 in das Programm der französischen Arbeiterpartei nur solche Forderungen aufgenommen hatte, "die reell aus der Arbeiterbewegung selbst spontan hervorgewachsen sind"¹⁷, so legte Engels - und hier sind offensichtlich Erfahrungen aus der Polemik mit Dühring, bzw. aus der sich daran anschließenden Auseinandersetzung in der SAPD wirksam geworden -, bei der Auswahl der Passagen aus dem "Anti-Dühring" bewußt auf diejenigen den Schwerpunkt, in denen vor allem die entscheidenden Schlußfolgerungen für den praktisch-politischen Kampf und die ideologische Auseinandersetzung enthalten sind.

Daß gerade diese Teile des "Anti-Dühring", die in der "Entwicklung" Eingang gefunden hatten, auf lebhaftes Interesse stießen, zeigt auch der unterschiedliche Absatz der einzelnen Lieferungen, in denen der Sonderdruck der ersten Auflage des "Anti-Dühring" vertrieben wurde. Während es 1884 von der "Philosophie" noch ca. 300 Exemplare auf dem Lager gab, waren die "Nationalökonomie" und der "Sozialismus" fast vergriffen.¹⁸ Wenn man den "Sozialdemokrat" unter dem Aspekt durchsieht, wer dort auf welche Aussagen von Engels rekurrierte, dann entsteht ein höchst interessantes Bild. Ebenso aufschlußreich ist aber auch festzustellen, was an wichtigen Aussagen von Engels selbst dort unbeachtet blieb, wo sie am Platze gewesen wären. Viel schwieriger ist es natürlich zu rekonstruieren, wie Engels' Schrift von den Arbeitern selbst aufgenommen worden ist. Im Vorwort zur vierten Auflage der "Entwicklung" bemerkte Engels mit Befriedigung, daß sich seine Vermutung, der Inhalt der Schrift werde den deutschen Arbeitern wenig Schwierigkeiten machen, bestätigt hatte. Und trotzdem wird es für viele nicht einfach gewesen sein, sich den Inhalt der Schrift anzueignen. Bei einem der sich in seinen Memoiren daran erinnert, wird das wie folgt

beschrieben: "Eine der ersten Broschüren, die ich kaufte, war Engels' Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. Da ich das, was ich gelesen, das erstmal nicht begriff, las ich es ein zweites- und ein drittesmal durch, schrieb mir einzelne Stellen, ganze Seiten, daraus ab und lernte das Geschriebene auswendig".¹⁹

Wenn die Bedingungen und Ursachen der schnellen Verbreitung der Schrift erörtert werden, dann stellt sich sofort die Frage, welche Rolle der Titel der Broschüre dabei spielte und - davon abgeleitet - warum Engels der deutschen Ausgabe einen von der französischen Ausgabe abweichenden Titel gab. Da es von Engels selbst und den mit der Publikation der Schrift befaßten Personen keinerlei diesbezügliche Hinweise gibt, müssen wir auf indirektem Wege, und mit dem Mut zur Hypothese, die Frage zu beantworten suchen.

Dem Vorgehen des Referats, das Problem der unterschiedlichen Titel vom Inhalt der Schrift her anzugehen, könnte mit Recht entgegengehalten werden, daß die Argumentation nicht so recht überzeugen kann, weil doch der Inhalt der beiden Ausgaben prinzipiell gleich ist. Natürlich rechtfertigt der Inhalt der Broschüre sowohl den französischen als auch den deutschen Titel, allein das erklärt uns nicht den Grund für die Divergenz der Titel. Entscheidend für die Divergenz der Titel waren m. E. die Unterschiede in den konkret-historischen Bedingungen, Traditionen, im Stand der ideologischen Entwicklung der französischen und der deutschen Arbeiterbewegung, kurz die Unterschiede zwischen den Verbreitungsbedingungen und dem interessierten Publikum in Frankreich und in Deutschland zur Zeit der Publikation.

Während es in Frankreich in Vorbereitung auf die Gründung einer sozialistischen Massenpartei darum gehen mußte, in der theoretisch-ideologischen Arbeit den Akzent auf die Zurückdrängung der kleinbürgerlich-utopistischen Sozialismusauffassungen zu legen, ihre historische Überlebtheit und praktische Untauglichkeit für eine revolutionäre proletarische Politik deutlich zu machen, das vorhandene Mißtrauen gegenüber dem Marxschen oder sog. deutschen Sozialismus als unbegründetes, nationalistisches Vorurteil nachzuweisen, d. h. also utopistischen und wissenschaftlichen Sozialismus voneinander scharf abzugrenzen, wäre eine solche alternative Titelgebung für die deutsche Arbeiterbewegung nicht aktuell und für die Verbreitung der Schrift überhaupt nicht zweckmäßig gewesen.

Abgesehen von den nach der Vereinigung aufgekommenen kleinbürgerlich-utopischen Tendenzen und noch vorhandener Reste des Lassalleanismus, gab es damals in der deutschen Sozialdemokratie kein gleichgewichtiges und konkurrierendes Neben- und Gegen-

einander von utopischem und wissenschaftlichem Sozialismus. Für die deutsche Arbeiterbewegung mußte es Engels darum zu tun gewesen sein, die auf dem Vormarsch befindlichen Anhänger des wissenschaftlichen Sozialismus in ihrer Gewißheit zu bestärken, auf dem richtigen Wege zu sein, d. h. als kritische Erben der großen Utopisten und Anhänger der Lehre von Marx die richtige Theorie für eine revolutionäre Politik zu besitzen. Aus diesem Grunde entsprach der Titel der deutschen Ausgabe genau den Bedingungen und dem Entwicklungsstand der deutschen Arbeiterbewegung. Darüber hinaus mag Engels wohl auch deshalb im Titel der deutschen Ausgabe den Akzent auf "Entwicklung" gelegt haben, weil damals nicht selten - bis in die Sozialdemokratie hinein - unter der Bezeichnung "Wissenschaftlicher Sozialismus" Rodbertus, Lassalle und Marx in einem Atemzug genannt wurden.²⁰ Indem Engels mit sicherem Blick für den jeweils besonderen Entwicklungsstand und die unmittelbaren Aufgaben der Arbeiterparteien, die jeweils spezifischen Bedingungen für das "interessierte Publikum" sowohl hinsichtlich des Titels der Schrift als auch der Notwendigkeit eines Anhangs für die deutsche Ausgabe der Broschüre aufmerksam berücksichtigte, trug er nicht unwesentlich zur raschen Verbreitung der Broschüre bei. Über diese Überlegungen hinaus scheint es mir nicht abwegig zu sein, eine Aussage zu reflektieren, die zwar von einem erklärten Gegner der Arbeiterbewegung und des Sozialismus stammt, der aber wie manch anderer Reaktionär seiner Art ein scharfes Gespür für bestimmte Besonderheiten des Charakters seiner und anderer Nationen besaß. Ich meine Friedrich Nietzsche, der etwa zur gleichen Zeit als Engels die deutsche Ausgabe seiner Broschüre vorbereitete, unter der Frage "Zum alten Problem: 'was ist deutsch?'" folgenden für uns aufschlußreichen Satz schrieb: "Wir Deutsche sind Hegelionen, auch wenn es nie einen Hegel gegeben hätte, insofern wir (im Gegensatz zu allen Lateinern) dem Werden, der Entwicklung intensiv einen tieferen Sinn und reicheren Wert zumessen als dem, was, ist'."²¹

Im Zusammenhang mit der Titelproblematik sollte auch die Auseinandersetzung mit Wolfgang Schieder²² und anderen erfolgen, die gegen die Qualifizierung des Marx'schen Sozialismus als wissenschaftlichen Sozialismus Einwände glauben vorbringen zu müssen. Um gegen die Schiederschen Auslassungen über die Geschichte des Begriffs, "wissenschaftlicher Sozialismus" offensiv und wirksam polemisieren zu können, sollten wir uns mehr von den wichtigen Hinweisen leiten lassen, die Engels selbst seinen Freunden für die Polemik mit dem ideologischen Gegner empfahl.²³ Danach müßte wie folgt vorgegangen und argumentiert werden:

1. Die Absicht Schieders bestand nicht nur darin, die seit Jahren von revisionistischen und bürgerlichen Ideologen betriebene Entgegenstellung von Marx und Engels mit neuen Argumenten zu versehen, sondern darüber hinaus Bernstein in die Nähe von Marx zu rücken, oder noch deutlicher gesagt, Bernstein im Unterschied zu Engels als einen authentischeren Sachwalter von Marx erscheinen zu lassen²⁴ und damit aufzuwerten.

2. Schieder behandelt einen Sachverhalt, der auch unsere Aufmerksamkeit verdient. Wenn man sich die Mühe macht, in den Werken und Briefen von Marx und Engels die Verwendung des Adjektivs "wissenschaftlich" als nähere Bestimmung des modernen oder auch sog. deutschen Sozialismus zu verfolgen, dann muß tatsächlich festgestellt werden, daß vor allem Engels das Epitheton "wissenschaftlich" zur Kennzeichnung der Marx'schen Theorie verwendete.

3. Schieders Kompetenz läßt zu wünschen übrig. Er macht falsche Angaben und kennt nicht alle notwendigen Belege. Er hat auch nicht bemerkt, daß Marx und Engels je nach Sachbezug ihrer Aussagen zur Kennzeichnung ihrer Theorie sowohl das Adjektiv "wissenschaftlich" als auch "revolutionär" verwandten. Wenn Engels, der seit dem Erscheinen des "Kapitals" der Propagierung der Marx'schen Lehren besondere Aufmerksamkeit widmete, das Adjektiv "wissenschaftlich" einsetzte, dann geschah das in der Regel deshalb, um die Art und Weise der Begründung des theoretischen Ausdrucks der proletarischen Bewegung bewußt zu machen und ihren prinzipiellen Unterschied gegenüber der moralisierenden, eben nichtwissenschaftlichen Beweisführung anderer Sozialismusauffassungen hervorzuheben. Wenn Marx dagegen, der das Adjektiv "wissenschaftlich" tatsächlich nur in seiner französischen Version gebrauchte, in seinen Arbeiten die neue Qualität des proletarischen Sozialismus ansprach, dann verwendete er das Adjektiv "revolutionär", weil seine diesbezüglichen Aussagen nicht auf die Art und Weise der theoretischen Begründung, sondern auf die Charakterisierung des Klasseninhalts zielten. Das gleiche ist übrigens auch bei Engels zu beobachten.

4. Das Problem der Anziehungskraft, vielleicht sogar der Faszination, die von der Wissenschaft objektiv und subjektiv auf die Arbeiter ausging, ist m. E. sehr viel komplizierter als es bei Schieder und anderen seiner Couleur erscheint. Wir dürfen daher nicht in den Fehler verfallen, zusammen mit der Ablehnung des diskreditierenden Begriffs "Wissenschaftsgläubigkeit" auch das wichtige Problem des sich historisch entwickelnden Verhältnisses von Proletariat und Wissenschaft zu negieren. Zwei Sachverhalte gibt es da-

bei zu beachten. Einmal, daß die am gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt irregewordenen Bourgeoisieideologen notwendig den berechtigten Wissenschaftsoptimismus nicht nur der Arbeiterklasse, sondern auch den ihrer eigenen Groß- und Urgroßväter als Wissenschaftsgläubigkeit in Verruf bringen müssen. Zum anderen, daß der prinzipielle, aus dem Wesen der Arbeiterklasse entspringende Wissenschaftsoptimismus, das Vertrauen der Arbeiter in die Wissenschaft, selbst wenn er zwangsläufig manchmal naiv und unkritisch war und sein mußte, eine nicht zu unterschätzende Triebkraft der revolutionären Arbeiterbewegung war, die auch Engels sehr wohl zu berücksichtigen wußte.

Mit diesen Überlegungen zur Auseinandersetzung um die mit Engels' Schrift eng verknüpfte Verwendung des Begriffs wissenschaftlicher Sozialismus möchte ich meinen Beitrag abschließen. Er sollte ein paar Anregungen zu den von mir eingangs erwähnten 6 Siebenteln einer Textgeschichte zur Schrift beisteuern und damit die Zusammenarbeit mit einem uns auf das engste verbundenen Bandkollektiv unterstützen.

Anmerkungen

- 1 Siehe Eduard Bernstein an Engels, 30. August 1883. In: Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Friedrich Engels, Assen 1970, S. 224. - Der Sozialdemokrat, 6. September 1883.
- 2 Am 30. August schrieb Eduard Bernstein an Engels, daß die zweite Auflage "nun bald vergriffen" sei. (Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Friedrich Engels. S. 224). - Im "Sozialdemokrat" vom 11. Oktober 1883 hieß es, daß die zweite Auflage "nahezu vergriffen ist".
- 3 Siehe Horst Bartel/Wolfgang Schröder/Gustav Seeber/Heinz Wolter: Der Sozialdemokrat 1879-1890. Nachbemerkung zur originalgetreuen Reproduktion in drei Bänden, Berlin 1970, S. 12.
- 4 Siehe Friedrich Engels: Vorwort zu der Auflage von 1885. In: MEW, Bd. 20, S. 9.
- 5 Der Sozialdemokrat, 1. März 1883.

6 August Bebel an Engels, 1. November 1883. In: August Bebel: Ausgewählte Reden und Schriften, Bd. 2, Zweiten Halbband, Berlin 1978, S. 120. - Siehe auch August Bebel an Engels, 2. Mai 1883 und 16. Juli 1883, ebenda, S. 108 u. 111.

7 Siehe Friedrich Engels: Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu "Der deutsche Bauernkrieg". In: MEW, Bd. 18, S. 516.

8 Siehe Interview mit dem Grundleger des modernen Sozialismus. In: MEW, Bd. 34, S. 512.

9 August Bebel: Die Aufgaben nach dem Parteikongreß von Wyden. In: August Bebel: Ausgewählte Reden und Schriften, Bd. 2, Erster Halbband, Berlin 1978, S. 120.

10 Julius Bruhns: "Es klingt im Sturm ein altes Lied!". Aus der Jugendzeit der Sozialdemokratie. Stuttgart - Berlin 1921, S. 28 u. 38.

11 Der Sozialdemokrat, 14. August 1880.

12 Ebenda.

13 Protokoll über den Kongreß der deutschen Sozialdemokratie in Kopenhagen. Abgehalten vom 29. März bis 2. April 1883, Hottingen - Zürich 1883, S. 12/13 u. 32.

14 Ebenda, S. 18 u. 27.

15 Paul Lafargue an Engels, 26. Juni 1894. In: Paul et Laura Lafargue, Coresspondance, Tom troisieme, Paris 1959, S. 364.

16 Friedrich Engels: Vorwort zur englischen Ausgabe von Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 39.

17 Marx an Friedrich Albert Sorge, 5. November 1880. In: MEW, Bd. 34, S. 476.

- 18 Siehe Eduard Bernstein an Engels, 7. April 1884. In: Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Friedrich Engels, S. 256.
- 19 Heinrich Georg Dikreiter: Vom Waisenhaus zur Fabrik. Geschichte einer Proletarierjugend, Berlin 1914, S. 183.
- 20 Siehe z. B. Friedrich Kleinwächter: Die Grundlagen und Ziele des sogenannten wissenschaftlichen Sozialismus, Innsbruck 1885, S. 7 u. 226.
- 21 Friedrich Nietzsche: Die fröhliche Wissenschaft. In: Friedrich Nietzsche: Werke in drei Bänden, Bd. 2, München 1977, S. 226/227.
- 22 Siehe Wolfgang Schieder: Zur Geschichte des Begriffs "Wissenschaftlicher Sozialismus" vor 1914. In: Wissenschaftlicher Sozialismus und Arbeiterbewegung, Begriffsgeschichte und Dühringrezeption. Trier 1980, S. 18-24.
- 23 Siehe z. B. Engels an Eduard Bernstein, 12. März 1881. In: MEW, Bd. 35, S. 169-171. - Engels an Eduard Bernstein, 26. Juni 1882, ebenda, S. 340. - Engels an Eduard Bernstein, 18. Januar 1883, ebenda, S. 425.
- 24 Siehe Wolfgang Schieder: Zur Geschichte des Begriffs "Wissenschaftlicher Sozialismus" vor 1914. In: Wissenschaftlicher Sozialismus und Arbeiterbewegung, S. 24.

Boris Tartakowski

Die russischen Übersetzungen von Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus ..."
und ihre Bedeutung für die Formierung der russischen Arbeiterbewegung

"Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" gehört zu jenen klassischen Werken der Begründer des Marxismus, die bei der Verbreitung der Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus in der revolutionären Bewegung Rußlands eine besonders große Rolle gespielt haben. Neben dem "Manifest der Kommunistischen Partei" wurde "Die Entwicklung ..." eines der meistverbreiteten Werke von Marx und Engels im zaristischen Rußland.

Diese Arbeit erschien in einer Zeit, als sich in der russischen revolutionären Bewegung bedeutende Wandlungen vollzogen. Gerade damals, Anfang der achtziger Jahre und besonders nach der Zerschlagung der Narodnaja Wolja, machte sich in revolutionären Kreisen immer mehr Unzufriedenheit mit der Volkstümlerideologie bemerkbar. Viele russische Revolutionäre erkannten immer deutlicher deren Schwäche, den utopischen Charakter der Vorstellungen über einen eigenständigen Weg Rußlands zum Sozialismus mittels der landwirtschaftlichen Artels, mittels der russischen Dorfgemeinde. Die besten jungen Kräfte der russischen revolutionären Bewegung wandten sich auf der Suche nach einem richtigen Weg des Kampfes gegen die zaristische Selbstherrschaft, gegen die halbfeudale und zaristische Unterdrückung immer öfter den Erfahrungen der westeuropäischen Arbeiterbewegung zu, den Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus. Das Interesse für die Werke von Marx und Engels nahm zu. Und das Erscheinen einer neuen Arbeit, in der Engels die Grundlagen des wissenschaftlichen proletarischen Sozialismus klar und tiefgründig dargelegt hatte, erregte sofort das Interesse der revolutionären Kreise.

Trotz strengster Zensur und polizeilicher Schikanen verfolgte das progressive russische Denken mit großer Aufmerksamkeit die sozialistische Literatur im Westen und besonders